

kräftigen Grund in seinem Leben und körperlichen Befinden geschädigt werden darf. Haus und Schule müssen in dieser Richtung Hand in Hand gehen. Ich schließe mit den trefflichen Worten, mit denen Prof. Dr. Franz Werner seine obangeführte Arbeit: „Nützliche und schädliche Tiere“ abschließt: „Gerechtigkeit gegen die Tiere, Liebe zu den Tieren, Verständnis für die Wirksamkeit, das Zusammenwirken der Tierwelt im Haushalte der Natur, dies im kindlichen Gemüte zu erwecken und zu festigen ist mehr wert für die Erziehung als die Kenntnis sämtlicher Insekten, die auf der Eiche und dem Spinat ihrem Nahrungserwerb nachgehen.“

## Die deutschen und österreichischen Naturschutzparke.

Von L. v. Stockmayer, Stuttgart.

Seit die Amerikaner im Jahre 1871 die ersten großen Nationalparke geschaffen haben, hat diese Bewegung ungeahnte Fortschritte gemacht. Besonders in Amerika selbst sind außer dem ersten Park am Yellowstonefluß noch 18 Nationalparke mit im ganzen 30.000 Quadratkilometer Flächeninhalt geschaffen worden. Dazu haben die Amerikaner noch ein Mehrfaches an Fläche als Nationalwälder erklärt, in denen ein bedingter Naturschutz herrscht. Die Bewegung ist unter Leitung der Zentralregierung in Washington in weiterem Fortschritt begriffen. Auch die Dominions von England haben diesen Weg beschritten. In Canada, Neufundland, Neuseeland und in den Vereinigten Staaten von Südafrika sind ungeheure Gebiete zu Naturschutzparken gemacht worden. Allerdings ist dort das Ziel ein wenig anders geworden, als es ursprünglich gemeint war. Diese Nationalparke sollen vielmehr der Erschließung des Landes für den Fremdenverkehr dienen. Sie sollen ein großes Aushängeschild sein, um Weltreisende anzulocken; zu diesem Zweck sind vielfach Einrichtungen und Bestimmungen nötig, die dem reinen Naturschutzgedanken widerstreben. In Europa gibt es fast keinen Staat mehr, der sich nicht im Besitze von Naturschutzparken weiß. Selbst die Sowjet-Union hat große und zahlreiche Gebiete angelegt, von denen einzelne unbedingten Schutz genießen.

Bei uns in Deutschland ist die Frage erheblich schwerer zu lösen als anderswo, denn Deutschland ist aufgeteilt. Der Staat besitzt nirgends so großen zusammenhängenden Waldbesitz, wie ihn ein Naturschutzpark haben muß, damit sich die Tier- und Pflanzenwelt nach ihren eigenen Gesetzen und unbeeinflusst von ihrer Umgebung entwickeln kann. Es muß deshalb der in den Staatsbesitz eingeprengte Privatbesitz aufgekauft werden. Erst wenn dies geschehen ist, können die Staatsforste eingezogen und nun diejenigen Einrichtungen getroffen werden, die den Naturschutzpark seiner Bestimmung entgegenführen. Die Mittel, die zu dem Ankauf des großen Besitzes nötig sind, sind sehr hoch. Aber man ist in Deutschland bei der Gründung des Vereines Naturschutzpark im Jahre 1909 mit frischem Mut herangegangen und hatte auch in den ersten fünf Jahren bis zum Krieg

überraschend große Erfolge zu erzielen. Die Opferfreudigkeit des deutschen und österreichischen Volkes für diesen Plan war groß und es konnte zu bedeutenden Landankäufen sowohl im deutschen Park in der Lüneburger Heide, wie im österreichischen Park in den Hohen Tauern Salzburgs geschritten werden. Der Krieg und die Nachkriegszeit haben auch dem Verein schweren Schaden zugefügt und es sah eine Zeitlang böse aus, aber die Zugkraft des schönen Gedankens hat dem Verein doch geholfen, die Krisis zu überwinden und ihm neue Freunde und Gönner zu verschaffen. Der Verein arbeitet heute mit den Mitteln, die ihm vom Reich, den Ländern, einzelnen preußischen Provinzen, vielen Städten und einer großen Zahl von Körperschaften zufließen; sein Mitgliederstand wächst langsam aber stetig wieder auf die alte Höhe.

Der eine Park liegt in der Lüneburger Heide, in der Mitte zwischen Hamburg, Uelzen und Verden. Sein Mittelpunkt ist der Wilseder Berg, die höchste Erhebung des norddeutschen Tieflandes, von dem aus das Auge einen unbegrenzten Blick über das stille Land mit seinen ausgedehnten Forsten und großen Heideflächen hat. Wie ein zum Stillstand gekommenes Meer mit breiten Wogen wellt sich das Land und man sieht nur wenig Spuren der menschlichen Behauung in den grünen Bachtälern und in den hellen Streifen der Getreidefelder. Ein erfreulicher Wildreichtum zeichnet schon jetzt das Gebiet aus, vom Hirsch bis zur Kleintierwelt.

Der Alpenpark ist schon bei der Gründung des Vereins in den österreichischen Alpenländern vorgesehen worden, ein Beweis, wie schon damals die kulturelle Einheit Deutschlands und Österreichs erkannt wurde. Er liegt da, wo die Schmelzwasser der Gletscher auf den Vorbergen des Großglockners nach Norden zur Salzach eilen und umfaßt drei dieser Bachtäler, das Stubachtal, die Dörfer Ob und die Ammertaler Ob. Wälder, in denen noch keine Axt gearbeitet hat, und ein herrlicher Wildstand zeichnen das Gebiet aus. Der große Wasserreichtum hat einen üppigen Pflanzenwuchs hervorgebracht, unter dem besonders die Birbe, die urkräftige und schöne Bergkiefer, in großen Beständen vertreten ist. Sturzbäche und klare Hochgebirgsseen beleben die schöne Landschaft.

Ein weiterer Park soll später im deutschen Mittelgebirge angelegt werden.

Im Gegensatz zu anderen Völkern haben Deutschland und Österreich die Naturschutzparke auf dem privaten Wege des Vereines angelegt. Dieser Weg macht die Parke zum unüberäußerlichen Besitz des deutschen und österreichischen Volkes für alle Zeiten. So lange es ein Besitzrecht gibt, wird in diesen Parken nichts geändert werden können. Abweichend von den angelsächsischen Parken sollen die unseren nicht zur Hebung des Fremdenverkehrs ausgenutzt werden. Besucher sollen nur die Menschen sein, die in ihnen die alte Sehnsucht nach unberührter Natur erfüllt sehen wollen. Deshalb gibt es dort keine Hotels und Beförderungsmittel. Nur einfache Unterkunftshäuser für Mitglieder

der sind errichtet worden. Das im Heideparck bei Niederhaverbeck gelegene Vereinshaus „Heidetäl“ ist mit Verpflegung, das im Stubachtäl gelegene Vereinshaus „Stubachtäl“ ist nach der Art der unbewirtschafteten Alpenvereinshütten eingerichtet.

Dem Verein ist es gelungen, den Eigenbesitz im Alpenparck schon ganz, den im Heideparck zum größten Teil zu erwerben. In diesem Jahr ist durch den Ankauf des Gutes Lüttsberg der südliche Teil des Heideparckes in die Hand des Vereins gekommen.

Mögen alle Naturfreunde dazu beitragen, daß das schöne Werk bald vollendet wird, das noch späteren Geschlechtern Zeugnis von dem durch keinerlei äußere Einflüsse zu brechenden Willen des deutschen Volkes, sich seine Natur in voller Schönheit zu erhalten, ablegen wird.\*

## Naturkunde.

### Kleine Nachrichten.

**Urwald an der Rheinmündung im Bodensee.** Vom Pfänder aus hatte ich die ausgedehnten Auenwälder an der alten ursprünglichen Rheinmündung, westlich von Bregenz, hinter dem Kloster Mehrerau, gesehen und sogleich war in mir der Wunsch aufgestiegen, in diesen Auenwäldern umherzustrichen und auf Entdeckung auszugehen. Am Strande entlang kommt man von Bregenz in etwa  $\frac{3}{4}$  Std. an den Beginn des dichten, niederen Auengestrüppes, das hier auf dem Schwemmland des Rheins entstanden ist. Wir hatten für unsere Entdeckungsfahrt sehr ungünstiges Wetter gewählt. Nicht nur, daß es von oben herunter rieselte, auch der Untergrund war durch wochenlangen Regen derartig aufgeweicht, daß auf den engen Wegen, die eigentlich wohl nur der Kiesabfuhr dienen, kaum durchzukommen war. Dafür wurden wir freilich reichlich entschädigt durch das Vogelfonzert, das aus dem hauptsächlich aus Weiden bestehenden Jungwald erklang. Besonders geschwätzig waren die Grasmückenarten, Meisen und Raubfänger, die wir dort hörten. Sie ließen sich durch unsere Gegenwart auch gar nicht beeinträchtigen in ihrem eifrigen Geplauder. Sie waren offenbar nicht gewöhnt daran, von Menschen behelligt zu werden; denn die wenig verlockenden Wege werden wohl die Mehrzahl der Besucher von Bregenz davon abhalten, in dieses Neuland vorzudringen. Auch wir waren nahe daran, den grundlosen Wegen durch rasche Flucht nach rückwärts zu entgehen; aber da wir schon mitten im Moraste steckten, hielten wir es doch für das Klügste, diese sumpfigen Auenwälder durchzustochen und wir wurden denn auch, nachdem wir uns vielleicht eine halbe Stunde mühselig den Weg durch all den Schmutz gebahnt hatten, belohnt durch festen Grund. Dieser feste Grund waren allerdings nur die ausgedehnten Kiesbänke, die der Rhein jahraus, jahrein hier vor seinem Eintritt in den Bodensee abläßt. Möven segelten über dem Flusse und der Wögel Gezwitscher drang in seiner Vieltönigkeit bis zum Flußbette heraus. Auch

\* Anmeldungen zum Verein Naturschutzparck e. V. nimmt entgegen die Geschäftsstelle in Stuttgart, Pfifferstraße 2 D. Der Mindestmitgliedsbeitrag beträgt 3 RM. = 5 S.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [1928\\_9](#)

Autor(en)/Author(s): Stockmayr L.V.

Artikel/Article: [Die deutschen und österreichischen Naturschutzparke 129-131](#)